

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lich verschiedene Ausführungen: einerseits Wohngruppen mit 6- bis 8-geschossigen Hochhäusern, die je bis zu 5500 Personen (St-Denis, St-Etienne) Wohnraum geben, andererseits ein- bis viergeschossige Einzel- und Reihenhäuser. Unter der zuletzt aufgeführten Kategorie befindet sich ein besonderer Stadtteil, den die italienische Schreibmaschinenfabrik Olivetti für ihre Angestellten und Arbeiter, insgesamt 2500 Personen, in Ivrea erstellt hat. Von dem 149 000 m<sup>2</sup> grossen Gelände bleibt die bemerkenswerte Zahl von 70 % dem Grünraum vorbehalten.

**ASIC, Schweiz. Verband Beratender Ingenieure.** Anlässlich der Generalversammlung des Verbandes, welche dieses Jahr in Biel stattfand, wurde anstelle des turnusgemäss nach vierjähriger Amtszeit zurücktretenden Dipl. Ing. P. Kipfer, Bern, als neuer Präsident Dipl. Ing. E. Pigeon in Genf gewählt. Als neue Vorstandsmitglieder beliebten Dipl. Ing. Dr. M. Ebner, Lausanne, und Dipl. Ing. A. Eigenmann, Davos. Im Hinblick auf die Tatsache, dass Ingenieursubmissionswettbewerbe einen ausserordentlichen Arbeitsaufwand erfordern, der sich volkswirtschaftlich oft nicht rechtfertigen lässt, wurde beschlossen, diesbezüglich mit den andern Verbänden Fühlung zu nehmen mit dem Zwecke, die massgebenden Behörden auf diese Unzukömmlichkeit aufmerksam zu machen. Ferner wurden die sich zeigenden grossen Arbeitsmöglichkeiten besonders im Nahen und Fernen Osten eingehend besprochen. Am zweiten Tage besichtigten die Teilnehmer die Baustelle der neuen Aarebrücke in Brugg und schlossen die Tagung auf der Petersinsel.

**Die wirtschaftlichste Auslegung von Dampfleitungen.** Immer mehr finden Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen bei der Konstruktion und der Dimensionierung technischer Anlagen Berücksichtigung. Dies ist in hohem Masse bei Dampfleitungen der Fall. Dabei sind sowohl der Rohrdurchmesser als auch die Isolierung so festzulegen, dass die jährlichen Betriebskosten einschliesslich Verzinsung und Amortisation der Erstellungskosten ein Minimum werden. Dipl.-Ing. W. Bolte, Essen, gibt hierfür in «Brennstoff, Wärme, Kraft» vom März 1954 ein zweckmässiges Verfahren an, dessen Anwendung an Hand eines Beispiels gezeigt und mit Hilfe von Kurventafeln erleichtert wird. Dabei werden auch interessante Betrachtungen über den Wärmepreis angestellt.

**Die 6. Internationale Messe in Luxemburg** wird vom 10. bis 25. Juli 1954 stattfinden. 1953 beteiligten sich 1108 Aussteller, welche sich auf 18 Staaten verteilten. Die ausländische Beteiligung betrug 73,3 %, die Besucherzahl 211 000. Als Aussteller sind vertreten: die Handelsministerien von Belgien (inbegriffen Belgisch Kongo), der Niederlande und der deutschen Bundesrepublik sowie die Französische und die Britische Regierung und die Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Die Schweiz wird erstmals, in allerdings bescheidenem Umfange, durch die Agentur der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung in Brüssel vertreten sein.

**Dieselelektrische Triebwagen für Algier.** In den Jahren 1950/51 haben die Chemins de Fer Algériens auf den Linien Algier-Oran und Algier-Constantine fünf neue Triebwagen in Dienst gestellt, die ihre Energie von je zwei Diesel-Generatorgruppen erhalten. Jede Gruppe besteht aus einem aufgeladenen Sulzer-Dieselmotor von 735 PS bei 850 U/min und einem Oerlikon-Generator, der auch als Anwurfmaschine für den Dieselmotor dienen kann. Die Triebwagen, die beachtenswerte Betriebsleistungen aufweisen, sind im «Bulletin Oerlikon» Nr. 297 vom April 1953 beschrieben. Die Maschinenfabrik Oerlikon hat die gesamte elektrische Ausrüstung geliefert.

**Kantonsspital Zürich.** Die grosse Bauanlage, über die hier ausführlich berichtet worden ist (SBZ 1951, Nr. 28, S. 385), bildet Gegenstand einer eingehenden Darstellung in der Zeitschrift «Elektrizitätsverwertung» vom Januar—März 1954, und zwar werden dort hauptsächlich die elektrischen Einrichtungen für Starkstrom und Schwachstrom, die Wärmeversorgung, die Anlagen für Lüftung und Sterilisation sowie die Aufzüge behandelt.

«Elektrie» statt «Elektrizität» zu sagen wird von Obering. O. Kohnle (Ueberlingen) vorgeschlagen. Der meist treffend argumentierende «Sprachspiegel» des Deutschschweizerischen Sprachvereins begrüsst in seinem Februarheft 1954 diese Neuschöpfung vom sprachlichen Standpunkt aus und er fragt

sich, wie die Fachkreise den Vorschlag aufnehmen. Wir fürchten, dass die Fachkreise konservativ sind und die Elektrie nur annehmen würden, wenn sie im Duden stände. Oder nicht einmal dann; sie nehmen ja auch das «Gleis» nicht an und fahren lieber im alten «Geleise» (siehe SBZ 1943, Bd. 122, S. 46).

**Ausstellung über Lawinverbau an der ETH, Zürich.** Im Erdbaulaboratorium der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau, Gloriosastr. 39, 1. Stock, wurde am 19. Mai eine kleine Ausstellung über moderne gegliederte Werktypen des Lawinverbauens eröffnet, die bis am 19. Juni, jeweils Montag bis Freitag von 16 bis 18 h zur freien Besichtigung zur Verfügung steht.

## NEKROLOGE

† **Maurice Lugeon**, Geologe. In seinem Heim «Les Pré-alpes» in Lausanne entschlief am 23. Oktober 1953 Maurice Lugeon, von 1898 bis 1940 Professor der Geologie an der Universität Lausanne, 1923 bis 1928 Zentralpräsident der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. Damit fand eine Gelehrtenlaufbahn von seltenem Glanz und Format ihren Abschluss. Ungewöhnlich gross ist die Zahl der Ehrungen, die ihm seine Arbeiten eintrugen. Er war Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Institutionen — u. a., seit 1945, Mitglied des Institut de France, eine für Ausländer seltene Auszeichnung. Zwölf Hochschulen verliehen ihm die Würde eines Doktors ehrenhalber, darunter die ETH anlässlich seines 50jährigen wissenschaftlichen Jubiläums im Jahre 1937.

Seine erste wissenschaftliche Arbeit veröffentlichte er am 10. Juli 1870 geborene Maurice Lugeon bereits im Alter von nur 17 Jahren! Das 1950 anlässlich seines 80. Geburtstages erschienene Verzeichnis seiner Arbeiten nennt 292 Abhandlungen. Darunter fehlt — wohl weil ausserhalb seines eigentlichen Fachgebietes — die seiner eigenen Aussage nach am meisten gelesene Veröffentlichung mit den grössten Auflagen: «La Recette de la Fondue Vaudoise»; und doch gehört dieses humorvolle Opus zum Bild, zwar nicht des Gelehrten, aber des Menschen; denn Maurice Lugeon war nicht nur ein Geologe von ausserordentlichem Format, er war auch ein grosser, liebenswürdiger Lebenskünstler.

Lugeons geologisch-wissenschaftliche Verdienste sind an anderer Stelle von Berufeneren gewürdigt worden<sup>1)</sup>. Hier gedenken wir des Geologen, der bei der Planung und Ausführung zahlloser Ingenieur-Bauwerke im In- und Ausland zuverlässiger Berater war, wofür ihm 1932 der S. I. A. mit der Ernennung zum Ehrenmitglied dankte<sup>2)</sup>. Seine grosse Erfahrung erlaubte ihm, dem Ingenieur oft auch Ratschläge zu erteilen, die gelegentlich über den Rahmen der Geologie hinausgingen. Er tat es aber stets so freundschaftlich und nie als «Besserwisser», sondern als ein besser Wissender, dass jede Zusammenarbeit mit ihm beruflich und menschlich ein Gewinn war. Als Abkömmling eines alten Bauerngeschlechtes aus Chevilly blieb Maurice Lugeon stets mit der waadtländischen Scholle verbunden. In dieser ruht er nun in seinem Heimort. Denen, die mit ihm zu tun hatten, bleibt er in dankbarer und froher Erinnerung. C. Andreae

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Stauanlagen und Wasserkraftwerke.** 1. Teil: **Talsperren.** Von *Heinrich Press*. 212 S. mit 326 Abb. Berlin 1953, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Preis geb. 30 DM.

Der erste Band einer auf drei Bände vorgesehenen Darstellung der Stauanlagen und Wasserkraftwerke befasst sich auf rund 200 Seiten mit den Talsperren. Im engen Anschluss an den vom deutschen Normenausschuss aufgestellten Entwurf Din 19 700 Februar 1953 der «Richtlinien für den Entwurf, Bau und Betrieb von Stauanlagen, Teil I, Talsperren» wird das weite Gebiet der Staumauern und Staudämme mit den Einrichtungen zur Wasserabführung behandelt. Auf knappem Raum ist sehr vieles zusammengetragen, was beim Studium, der Projektbearbeitung, der Bauausführung und der Ueberwachung von Talsperren berücksichtigt werden muss. Viele ausgezeichnete Bilder und Zeichnungen von neueren und

<sup>1)</sup> u. a. von Prof. J. Tercier in der Januarnummer dieses Jahres von «Wasser- und Energiewirtschaft».

<sup>2)</sup> s. SBZ Bd. 101 (1933) S. 156.

neuesten Ausführungen, insbesondere von solchen aus Italien, illustrieren das Gesagte. Der Text ist eher als ein Kompendium zu den erwähnten Richtlinien aufzufassen. Er enthält zahlreiche Empfehlungen, oft fast stichwortartigen Charakters, ohne auf ein Problem eingehender einzutreten. Die amerikanischen Erfahrungen, insbesondere im Bau von Staudämmen, sind nur andeutungsweise verwertet. Abgesehen von einigen weniger wichtigen Einwendungen, die erhoben werden könnten, ist dem Unterzeichneten aufgefallen, wie oft und eindringlich vom Schwinden des Talsperrenbetons gesprochen wird, während doch nunmehr zur Genüge bekannt ist, dass ein Massenbeton praktisch nicht schwindet. Seine Raumänderungen sind eine Folge von Temperaturänderungen. Wohl mit Recht wird die Verwendung von Bogenstaumauern überall dort empfohlen, wo es die Fundationsverhältnisse einigermaßen gestatten. Die Gewichtsmauer üblichen Dreieckquerschnittes schneidet dagegen eher schlecht ab; sie soll, nach der Meinung des Verfassers, nur bis zu einer Höhe von 100 m verwendet werden. Manche neue Gewichtsmauern in den USA sind hingegen bedeutend höher, und die Gewichtsmauer der Grande Dixence wird rd. 280 m Höhe aufweisen. Interessant ist auch festzustellen, dass weder im Normenentwurf noch im besprochenen Buche sich irgendein Hinweis findet auf spezielle Schutzmassnahmen oder Verstärkungen im Hinblick auf Zerstörung infolge kriegerischer Handlungen. Als Einführung in die zahlreichen Fragen des Baus von Talsperren für Studierende und jüngere Ingenieure ist das, wie gesagt, gut ausgestattete Buch zu empfehlen.

Prof. Gerold Schnitter, ETH, Zürich

**Le travi in cemento armato sollecitate a flessione deviata.** Par G. Colorio, Dr. ing. 95 p., 32 fig. et de nombreuses tables et diagrammes. Gênes 1953, Editions Vitali & Ghianda. Prix: 2000 liras.

Le prof. Colorio publie ici le résultat de ses études sur la sollicitation en flexion déviée des poutres en béton armé. Après une introduction qui fixe le problème et sa solution, sont étudiées la section rectangulaire et la section en L. De nombreuses tables et diagrammes permettent des solutions rapides aux problèmes posés de dimensionnement et de calcul des contraintes, problèmes illustrés par des exemples.

G. Steinmann, ing. dipl., Genève

**Die Grundwasserverhältnisse des Kantons Thurgau.** Von Albert Weber. 121 S. mit Abb. und einer Karte 1:100 000 der öffentlichen Grundwassergebiete des Kantons Thurgau. Frauenfeld 1953, Baudepartement des Kantons Thurgau und Thurgauische Naturforschende Gesellschaft. Preis kart. Fr. 6.—.

Im Auftrage des Baudepartementes des Kantons Thurgau hat der Verfasser auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen während seiner 30jährigen Tätigkeit als Vorsteher des Kant. Meliorationsamtes, ergänzender Erhebungen auf dem Felde, Beratungen von Geolog Dr. J. Hug und Mitteilungen über bestehende Grundwasser-Nutzungen eine äusserst übersichtliche und wertvolle Zusammenstellung aller bekannten Grundwasser-Vorkommen im ganzen Kantonsgebiet verfasst. Von sämtlichen studierten Vorkommen sind deren 32 als dem Gesetze nach öffentlich erklärte bis in alle Einzelheiten verarbeitet und beschrieben worden. Der Schrift kommt aber nicht nur der Charakter eines Katasters zu, sondern sie enthält auch zahlreiche Hinweise und Erklärungen über Entstehen der Vorkommen, Charakter ihres Regimes, Unterschiede zum Oberflächenwasser und sich aufdrängende Gebote für die Bewirtschaftung des Grundwassers. Insbesondere die Letztgenannten lassen die vorliegende Arbeit als für den am Grundwasser und dessen Nutzung Interessierten besonders wertvoll erscheinen, gebietet doch der unaufhaltsam zunehmende Wasserbedarf einerseits ein haushälterisches Umgehen mit den verfügbaren Vorräten und andererseits ein überlegtes Beschützen ihrer Qualitäten vor unbedachter Beeinträchtigung.

Dipl. Ing. M. Bärlocher, Zürich

**Freiform-Schmiede.** 1. Teil. Heft 11 der Werkstattbücher. Von F. W. Duesing und A. Stodt. Vierte, neubearbeitete Auflage. 61 S. mit 158 Abb. Berlin 1954, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60.

Entsprechend dem Zweck der Werkstattbücher, die vom interessierten Facharbeiter bis zum leitenden Ingenieur allen dienen sollen, sind sie gemeinverständlich gehalten. Heft 11,

Freiformschmiede 1. Teil, enthält im Gegensatz zu frühern Auflagen nur noch die Grundlagen und die Stoffkunde in erweiterter Form, während die Schmiede-Beispiele herausgenommen und zu einem besondern Heft ausgestaltet wurden (Nr. 12). Das Heft gibt wertvolle Hinweise in materialtechnischer Beziehung und es ist zu erwarten, dass u. a. die Tabellen über Material-Zusammensetzung (mit den neuen und alten Bezeichnungen) sowie diejenigen über Schmiede- und Wärmebehandlungs-Temperaturen oft konsultiert werden. Für eine spätere Auflage wäre es empfehlenswert, in Tabelle C, Vergütungs-Stähle, Seite 22, das Vergüten, wie es übrigens in der Definition auf Seite 19 aufgeführt ist, als Kombination des Härte- und Anlassprozesses aufzuführen. Der Vollständigkeit halber könnte vielleicht später neben der Darstellung des Durchsetzens von Kurbelwellen auch die in einigen Ländern mit Rücksicht auf den Faserverlauf angewendete Methode des Press-Schmiedens aufgeführt werden. Wie seine Vorgänger, wird auch dieses Heft einen dankbaren Leserkreis finden.

Dipl. Masch.-Ing. R. Wilhelm, Winterthur

**Die Drahtseile in der Praxis.** Von Richard Meebold. 2., neubearbeitete Auflage. 102 S. mit 121 Abb. Berlin 1953, Springer-Verlag. Preis kart. 12 DM.

Der Verfasser will mit diesem Buch die Stahldrahtseile der Praxis näherbringen durch Schilderung des Aufbaues, der Berechnung, der verschiedenen Verwendungszwecke und vor allem der Auswahl der Seilgattung, wobei ihm insbesondere die grosse Erfahrung in der Prüfung der Seile, besonders derjenigen des Bergbaues, zustatten kommt. Ein weiterer Abschnitt ist dem Drahtwerkstoff und dessen Schutz vor Korrosion gewidmet. Von Interesse sind auch die Abschnitte über das Verhalten der Seile im Betrieb und die Massnahmen zur Verlängerung der Lebensdauer. Zur Vervollständigung wird noch auf das Verspleissen und auf die Befestigung der Seilenden durch Kupplungen, Kauschen, Klemmbacken usw. eingegangen. Für die Praxis sind ferner von Wichtigkeit die am Schluss aufgeführten, mit vielen Bildern belegten Schäden an Drahtseilen, wie: Verschleiss, Lockerung, Entdrallung und Entformung sowie die verschiedenen Arten von Drahtbrüchen, wobei diejenigen infolge Ermüdung und Korrosion die Hauptrolle spielen. In diesem Zusammenhang wird auch noch kurz auf die Prüfung der Seile mit Hilfe der elektro-magnetischen Apparate eingegangen. Ein Literatur- und Sachverzeichnis gibt noch eine allgemeine Uebersicht über den behandelten Stoff und die neuesten Veröffentlichungen.

Das Buch ist sehr klar geschrieben und den modernen Erfahrungen und Versuchsergebnissen angepasst und wird Studierenden und Ingenieuren, die sich mit Stahldrahtseilen zu befassen haben, zum Studium sehr empfohlen. Druck und Ausstattung entsprechen den hohen Anforderungen des Verlages.

Prof. Dr. Th. Wyss, EMPA, Zürich

#### Neuerscheinungen:

**Die Maler- und Lackiererpraxis.** Von Kurt Wick. Teil 1: Werkstoff- und Werkzeugkunde. 2. Auflage. 119 S. mit 38 Abb. Preis kart. DM 2.80. Teil 2: Anstrichkunde. 115 S. mit 50 Abb. Preis kart. DM 3.20. Bonn 1950/1952, Dümmlers Fachbücherei.

**Praktische Stanzerlei.** Ein Buch für Betrieb und Bureau, mit Aufgaben und Lösungen. Von Eugen Kaczmarek. III. Band: Verbundwerkzeuge, automatische Zuführmittel und Fließweganlagen. 117 S. mit 102 Abb. Preis kart. DM 11.40.

**Treibstoffe für Verbrennungsmotoren.** II. Band: Eigenschaften und Untersuchung der flüssigen Treibstoffe. Die gasförmigen Treibstoffe. Von Franz Späusta. 2. Auflage. 482 S. mit 290 Abb. und 94 Tabellen. Wien 1954, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 55.50.

**Hydraulik.** Von Josef Kozeny. 588 S. mit 544 Abb. Wien 1953, Springer-Verlag. Preis geb. 90 Fr.

**Skulpturen von Arnold Huggler.** Monographie mit 32 Tiefdrucktafeln. Zürich 1954, Schweizer Spiegel Verlag. Preis kart. 22 Fr.

**Les architectes devant l'industrialisation du bâtiment.** Par les Commissions de Travail 3 «Habitat» et «Recherche dans le Domaine du Bâtiment» de l'Union Internationale des Architectes (U. I. A.). 28 p. avec 90 fig. Lausanne 1953, édition de la Société du Bulletin Technique de la Suisse romande.

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Dipl. Arch. H. MARTI